

## Vortrag Winter - 05. Februar 2020 50 Jahre Piz Gloria - James Bond

Von Balz und Therese Spörri , Mürren



Das Thema der diesjährigen Winterveranstaltung mochte viele Interessierte anzulocken. Als einstiger Statist bei den Dreharbeiten des Films war Balz Spörri über viele Filmsequenzen informiert. Auch diverse der Öffentlichkeit unbekannte Hintergrundberichte zu den Filmaufnahmen baute er in seinen Vortrag ein. Balz Spörri versuchte bei der Filmgesellschaft Bildmaterial für den Vortrag zu erhalten. Diese zeigte jedoch kein Interesse Unterlagen zur Verfügung zu stellen. Seine eigenen Bildunterlagen konnte er dann auf anderen Wegen ergänzen.



Für die Erstellung des Films wurde weltweit ein Berggipfel gesucht der nur mit der Bahn erreicht werden konnte. Nach dem Drehbuch sollte dort oben eine Klinik bestehen. Schön abgeschottet von der Umwelt, Neugierigen und Gegnern des Unternehmens. Nach langem suchen wurden sie dann in der Schweiz im Berner Oberland fündig. Was war besser als eine im Bau stehende Bergstation der Luftseilbahn aufs Schilthorn! Die Filmgesellschaft übernahm die weiteren Bauarbeiten des Gebäudes.



Die Wünsche der Einheimischen wurden mit einbezogen um nach den Dreharbeiten ein Gipfelrestaurant einzurichten. Ein Abtrennungsgitter im Restaurant zeugt noch heute von der Filmkulisse. Die heutige Aussichtsplattform war im Film der Helikopterlandeplatz. Ein grosser Förderer zu den Filmaufnahmen war der Initiant zum Bau der Luftseilbahn, Ernst Feuz.



Als James Bond agierte George Lazenby. Dies war für ihn die einzige Rolle in den vielen Bond-Filmen.

Die Bond Girls wurden mit Kutschen vom Hotel in Interlaken zu den Dreharbeiten geführt. Indes bewohnte Diana Rigg ein Chalet im Dorf und begab sich zu Fuss zu den Drehorten.



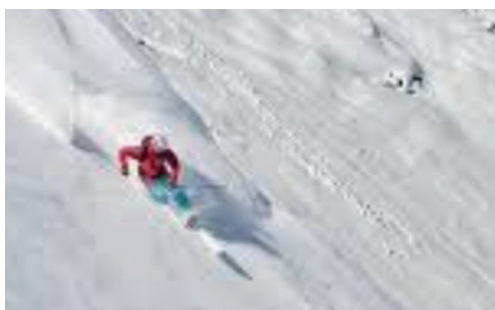


Es wurden keine Kosten gescheut. Als der Filmboss bemerkte, dass in Mürren keine Kirche war, wurde flugs ein Kirchturm erbaut. Im Film war dieser aber nie zu sehen. Jedoch auf dem Bildmaterial von Balz Spörri. Nach den Dreharbeiten wurde dieser wieder rückgebaut.

Für die vielen hundert Statisten wurden an den Postschaltern vom Oberland bis ins Seeland Bewerbungsunterlagen aufgelegt. Dank der Wintersaison hatte die Post verfügbare Busse. In 40 Postautos wurden diese Statisten ins Oberland geführt. Ihre Entschädigung pro Tag : Znüni, Mittagessen, Zvieri und Fr. 50.-- als Sackgeld. Die Auszahlung erfolgte mit Gutscheinen die an jedem Postschalter eingelöst werden konnten.



Für die Szenen im Schnee waren 20 Bergführer und Skilehrer im Einsatz. Für den grossen Lawinenabgang (Filmort Gebiet Mutthorn) wurden etliche Kübel mit je 125kg Sprengstoff aus dem Helikopter abgeworfen. Eine zu starke Ladung. Wurde doch dadurch auch ein Gletscherabbruch ausgelöst. Dessen Abbruchstelle von 8 bis 10 Metern Höhe war noch nach Jahren sichtbar.



Als Statisten dienten in dieser Filmszene lebensgrosse Puppen auf Skiern. Im Gebiet Mutthorn wurden 2 bis 3 Monate Filmaufnahmen gemacht. Im Film war dieser Beitrag gerade mal 2½ Minuten zu sehen.



Für eine Filmsequenz wurden 3 Helikopter benötigt. Da aber zur damaligen Zeit in der Schweiz nur 2 Exemplare vorhanden waren, wurde weltweit nach einer dritten Maschine gesucht. In Norwegen schliesslich war ein solches Modell verfügbar. Dieser Heli wurde demontiert, in Kisten verpackt und ins Oberland geliefert. Dort erfolgte der Zusammenbau, mit den entsprechenden Farben versehen und für die Filmaufnahmen eingesetzt. Im Originalzustand erfolgte nach den Aufnahmen der Rücktransport nach Norwegen.





In den Hotels dauerte der Service für das Frühstück zu lange. Da wurde dann das Selbstbedienungsbuffet erfunden.



Da war dann noch der Regisseur der die beste Salami der Welt verlangte. Die wurde nach seinen Angaben zufolge in New York hergestellt. Aus nicht ganz geklärten Gründen trafen diese aber verspätet in Kloten ein. Das Abholteam musste ohne Salami ins Oberland zurückkehren. **Der Dorfmetzger von Lauterbrunnen sprang in die Bresche und lieferte die beste Salami der Welt. Der betreffende Regisseur hat auf jeden Fall von diesem Schwindel nichts bemerkt und die beste Salami aus Lauterbrunnen als Salami Made in New York verspiesen.**

Zu jedem Abschnitt des Vortrages wurden auch die entsprechenden Dias oder Filme gezeigt.

Im Restaurant auf dem Schilthorn ist eine Dauerausstellung über die Entstehung des Filmes vorhanden.

Wir danken Balz Spörri und seiner Frau für den interessanten Vortrag mit der Ergänzung von nicht bekannten Hintergrundberichten. Merci viu mau !

Text : Willi Berger  
Foto : Rudolf Berger, Internet  
Layout : Horst Rutz

